

# Vor 50 Jahren Mamming „bepappelt“

Mit Fördermitteln wurden 1963 neuntausend Pappeln gepflanzt

**Mamming. (li)** Im April 1963 befasste man sich auch in Mamming mit der Umsetzung des „Grünen Planes“, in dem man die Öd-Flächen aufforstete und den Niederbeziehungsweise Auwald in einen Hochwald umwandelte. Zu diesem Zweck wurden 9 000 Pappeln gepflanzt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in der alten Bundesrepublik Deutschland im Verlauf der 1950er Jahre ein Förderprogramm für die Landwirtschaft unter dem Schlagwort „Grüner Plan“ durchgeführt, das durch staatliche Subventionen finanziert wurde. Es ging darum,

durch Flurbereinigungsmaßnahmen zweckmäßige agrarische Flächen zu schaffen, die sich leichter bewirtschaften ließen. Dieses finanzielle Förderprogramm machte sich auf Anregung des damaligen Revierförsters und Begründer einer Interessengemeinschaft Hoffmann aus Dingolfing, auch die Gemeinde Mamming zunutze. Es wurden von einer Pappelschule in Moos bei Plattling 9 000 Pappeln angeliefert und logischerweise dieselbe Menge an Pflanzlöchern gebohrt. Mit der damaligen modernsten Technik und in fachmännischer Manier versteht sich, denn die damaligen Experten waren buchstäblich mit diesem Weidengewächs verwurzelt.

Schon die drei Pappeln im Wappen der Gemeinde Moos weisen auf eine lange Tradition in der Holzwirtschaft im In- und Ausland auf. Die Pappelzucht hat vor allem in den 1960er Jahren viel zur wirtschaftlichen Blüte dieses Ortes beigetragen. Pappeln gehören wir Birken, Erlen und Robinnien zu den Baumarten, die durch Schnellwüchsigkeit und hohe Holzerträge gekennzeichnet sind. Im landwirtschaftlichen Sinne handelt es sich um Dauer-

kulturen, die nach bisherigen Erfahrungen mindestens 20 bis 30 Jahre genutzt werden können. Pappeln kommen häufig an Flussläufen, wie zum Beispiel an der Isar vor, wo sie Bestandteile der Auwälder sind. Viele Arten wie die Schwarzpappel sind gegen Überflutung und auch Überschlickung tolerant, während sie Trockenheit schlecht vertragen. Sie gehören zur Weichholzaue, der tiefsten Auwaldstufe.

Verwendung findet Pappelholz in den Verarbeitungsbereichen Spanplatten, Faserplatten und Spanholzformteilen. Im Ziegelwerk in Möding bei Landau, sagt man, wurden sie zu Isoliermaterial für den Hausbau verarbeitet.

Der überwiegende Teil des Pappelholzes wird jedoch in der Zellstoff-, Karton- und Papierindustrie eingesetzt. Auch Möbel werden daraus gemacht. Als Brennholz erfreut es sich eher weniger großer Beliebtheit. Nicht umsonst heißt es, dass Pappelholz für ein Kaminfeuer genauso nützlich ist, wie ein Stopp-schild im Berufsverkehr von Kalkutta. Aber vielleicht ist dies gar nicht wahr und man tut der Pappel unrecht.

Behauptet wurde schon vielen, was wieder revidiert werden musste. Die Pappel ist sogar ein Hoffnungsträger unter vielen. In Energiewäldern werden inzwischen zahlreiche Pappelsorten für die Energiewende herangezogen.



Beim Pflanzen der Pappeln.